

TREFFPUNKT DER GENERATIONEN



Ausgabe 14 • Februar 2008

AKTUELLES

Eine neue Ära hat begonnen

Interview mit Dr. Jan Wittig, Aufsichtsratsvorsitzender des Sozialen Arbeitskreises Anna-Haag-Haus



Das Jahr 2007 wird im Anna Haag Mehrgenerationenhaus nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Am 13. Juli endete die lange Phase des Planens und Bauens mit der feierlichen Eröffnung des neuen Hauses in der Martha-Schmidtman-Strasse. Und doch war dieser Tag kein Abschluss, sondern ein Neubeginn. Im Gespräch mit der Newsletter-Redaktion erläutert Dr. Jan Wittig die Chancen, aber auch die neuen Herausforderungen, mit denen sich die intergenerative Einrichtung konfrontiert sieht.

Redaktion: Der Neubau des Anna Haag Mehrgenerationenhauses stellt einen Meilenstein in der 30-jährigen Geschichte des Trägervereins dar. Erfüllt Sie das nicht mit ein wenig Stolz?

Dr. Jan Wittig: Ja, wir können auf unser neues Haus wirklich stolz sein. Es war nicht leicht, den Neubau organisatorisch und finanziell zu stemmen. Aber es war die richtige Entscheidung. In diesem

Gebäude mit seiner hellen, luftigen Bauweise lebt und arbeitet es sich nicht nur viel angenehmer. Die Freiheit des Raumes setzt auch neue Kraft und Ideen frei. Zugleich bin ich sehr froh, dass es uns gelungen ist, den familiären Charme unserer Einrichtung zu erhalten. Das Miteinander der Generationen, das ja die Grundidee unseres Hauses darstellt, erfährt hier ganz neue Impulse. Man spürt es deutlich: Wir sind in eine neue Ära aufgebrochen.

Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus hat sich im letzten Jahr jedoch nicht nur räumlich, sondern auch organisatorisch neu aufgestellt. Was hat sich geändert? Wir haben die Führungsverantwortung konzentriert und in eine Hand gelegt. Das Prinzip der Doppelspitze auf unserer Leitungsebene war nicht zukunftsfähig. Ein modernes Sozialunternehmen, wie wir es sind, benötigt eine Struktur mit klarer Verantwortlichkeit, kurzen Ent-

scheidungswegen, mit Transparenz und Flexibilität. Deshalb hat sich der Aufsichtsrat einhellig zu einer Umstrukturierung entschlossen: Die Führung liegt nunmehr gebündelt bei Jörg Schnatterer, unserem langjährigen Kaufmännischen Vorstand, den wir fachlich und persönlich sehr schätzen. Er wird sich verstärkt der inhaltlichen und strategischen Weiterentwicklung und Führung widmen. Und wir werden im Zuge der Reorganisation neue Funktionsbereiche fest verankern und den Freiraum schaffen, den Herr Schnatterer zur Wahrnehmung der strategischen Führung benötigt. Erste Schritte haben wir bereits unternommen. So wurde für den Bereich Unternehmenskommunikation eine Position neu geschaffen und bereits besetzt, eine zweite Stelle mit Aufgaben der kaufmännischen Steuerung ist ausgeschrieben. Wir verschlanken also die Spitze und verbreitern dafür die Ebene darunter.



Dr. Jan Wittig ist Partner der Stuttgarter Sozietät Schaudt Rechtsanwälte. Seine Spezialgebiete liegen im Unternehmens- und Gesellschaftsrecht. Seit 2000 leitet Dr. Wittig den ehrenamtlich arbeitenden Aufsichtsrat des Sozialen Arbeitskreises Anna-Haag-Haus e.V. als Vorsitzender.

Blicken wir einmal ein wenig in die Zukunft. Vor welchen neuen Herausforderungen steht das Anna Haag Mehrgenerationenhaus? Wie beurteilen Sie die Zukunftschancen in einem zwar wachsenden, aber zunehmend von Konkurrenz und Kostendruck geprägten „Sozialmarkt“?

Nun, Sie schildern es ganz richtig: Für die Sozialeinrichtungen weht ein rauer werdender Wind des Wettbewerbs. Zugleich bewirken gesellschaftliche Veränderungen einen steigenden Bedarf und neue Anforderungen – sei es bei der Kinder-

betreuung, der Ausbildung und Arbeitsvermittlung oder bei Angeboten für Senioren. Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus ist gut aufgestellt: Ein besonderes Profil mit innovativen Konzepten, kombiniert mit Qualität, Service und einer wohldurchdachten Unternehmensführung – in der Summe dieser Teile liegt die Kraft. Und unsere Stärke sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen ich neben der fachlichen Kompetenz ein außergewöhnlich hohes Maß an Motivation und Engagement erlebe. Aber auch Faktoren wie die innere Kultur und die

Führungsphilosophie im Haus sind wichtige Gradmesser für die Zukunftsfähigkeit eines Sozialunternehmens. Ich verweise da gerne auf Eigenschaften, die ich mit unserer Namensgeberin verbinde. Anna Haag war eine Vordenkerin, eine aktive Gestalterin, sie stand für kontinuierliche Weiterentwicklung, für mutige Schritte und Visionen, für große Offenheit gegenüber Neuem. Und wenn wir diese Werte im Anna Haag Mehrgenerationenhaus jeden Tag bewusst leben, dann können wir gelassen in die Zukunft blicken.

Auf dem Weg zum intergenerativen Alltag

Ein Gespräch mit Jörg Schnatterer, Vorstand des Sozialen Arbeitskreises Anna-Haag-Haus



Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus stellt die gelungene Verbindung aus Tradition und Neuerung dar. Innovative Konzepte und moderne Führung fügen sich harmonisch zum familiären, behaglichen Ambiente. Doch was genau macht dieses Haus so einzigartig? Die Newsletter-Redaktion sprach dazu mit Vorstand Jörg Schnatterer.

Redaktion: Herr Schnatterer, als langjähriger Vorstand kennen Sie das Anna Haag Mehrgenerationenhaus, seine Geschichte und die Entwicklungspotenziale der Einrichtung ganz besonders gut. Was macht Ihrer Meinung nach das Profil des Hauses aus?

Jörg Schnatterer: Im Anna Haag Mehrgenerationenhaus begegnen sich täglich zahlreiche Generationen. Das macht unser Haus zu etwas ganz Besonderem. Wir betreuen Kleinstkinder ab sechs Monaten, Kinder bis zur Einschulung, bieten Hausaufgabenbetreuung für Schüler an. Wir bilden Jugendliche und junge Erwachsene aus und qualifizieren Frauen ab 40 für den beruflichen Wiedereinstieg. Ehrenamtlich engagieren sich Eltern und viele ältere Menschen. Und bei uns leben pflegebedürftige Senioren, die bis zu 100 Jahre alt sind. Das breite Leistungsspektrum und die organisatorische und räumliche Verflechtung, die das Miteinander der Generationen regelrecht beleben,

machen unser Profil aus. Ich kenne kein zweites Haus mit einer derartigen Vielfalt.

Man hört Ihnen die Begeisterung für das Haus direkt an... Gibt es denn an diesem Konzept noch etwas zu entwickeln?

Oh ja, durchaus. Ein innovatives Konzept sollte seiner Zeit immer ein wenig voraus sein. Das Anna-Haag-Haus ist ja eine der ältesten intergenerativen Einrichtungen in ganz Deutschland. Hier wurde schon in den Siebzigerjahren intergenerative Arbeit geleistet, lange bevor das Thema in aller Munde war. Doch mit der Erfahrung reift auch die Erkenntnis: Intergenerative Arbeit ist kein Selbstläufer, der Begriff „Arbeit“ hat seine Berechtigung.



Meine Vision für das Haus geht einen Schritt weiter: Ich wünsche mir einen intergenerativen Alltag, in dem die vielfältigen Kontakte der Generationen spontan und selbstverständlich entstehen. Um dahin zu gelangen, müssen wir eine Kultur entwickeln, in der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intergenerativ denken und handeln. Intergenerative Teams, Freiräume für Mitarbeiter zur intergenerativen Arbeit und für Hospitationen in allen Bereichen des Mehrgenerationenhauses. Das alles sind Werkzeuge, um den intergenerativen Ansatz im Alltag zu verankern. Unsere Erfahrung, die konzeptionellen Ideen und die räumlichen Möglichkeiten des Neubaus bilden optimale Voraussetzungen, um aus der Vision des intergenerativen Alltags konkrete Realität werden zu lassen.

[Das klingt nach einer langfristig angelegten Perspektive für das gesamte Haus. Doch lassen Sie uns einen Blick auf die einzelnen Bereiche des Anna Haag Mehrgenerationenhauses werfen. Gibt es dort neue Projekte und Handlungsfelder?](#)

Jeder unserer Bereiche hat seine eigenen Entwicklungspotenziale, für jeden gibt es zukunftsweisende Konzepte. Die Ideen sind da. Die Schwierigkeit liegt darin, im Einzelfall zu entscheiden, wo unsere begrenzten Ressourcen optimal platziert sind. In der Pflege prüfen wir derzeit den Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen. Die Kindertagesstätte möchten wir gerne durch Einrichtung einer zusätzlichen Krabbelgruppe erweitern. Und unsere Bildungsstätte wird die Ausbildungs- und Qualifizierungsange-

bote weiter ausdifferenzieren. Wir als Bildungsstätte und Träger eines Pflegeheims wären beispielsweise prädestiniert, Pflegehilfskräfte auszubilden. Ein solches Angebot weist Vorteile für alle Beteiligten auf: Die Auszubildenden erlernen Altenpflege in einem intergenerativen Haus, sie bilden eine Säule der intergenerativen Arbeit, und für die Senioren ergeben sich zusätzliche Kontaktmöglichkeiten. Dies sind nur einige Beispiele für interne Handlungsfelder, dazu kommen einige Projekte der Quartiersarbeit.

[Bei Quartiersarbeit denken Sie an die Stadtteilanbindung des Anna Haag Mehrgenerationenhauses?](#)



BRITTA KURZ



Dieser Newsletter trägt auch meine Handschrift: Seit Januar arbeite ich im Anna Haag Mehrgenerationenhaus in doppelter Funktion und mit ineinandergreifenden Aufgaben. Als Geschäftsführerin der Anna Haag Stiftung unterstütze ich das Anna Haag Mehrgenerationenhaus durch Netzwerkpflege und Fundraising. Des Weiteren befasse ich mich mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Hauses und stimme dabei die konkreten Schritte mit dem Vorstand Jörg Schnatterer ab.

Vor meinem Wechsel zum Anna Haag Mehrgenerationenhaus war ich im Fachkrankenhaus Christophsbad als Leiterin interne und externe Kommunikation beschäftigt. Meinen Lebenslauf prägten nach einem Studium der Politikwissenschaft und Germanistik mehrere Tätigkeiten im gemeinnützigen Bereich: Als Geschäftsführerin eines Unternehmerverbandes, als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und als Campaignerin einer Bürgeraktion mit Fundraisingaufgaben. Das klassische Handwerkszeug erlernte ich zuvor als Verlagslektorin und Layouterin.

Ich freue mich auf eine Gelegenheit, Sie persönlich kennen zu lernen.

Genau. Wir haben uns schon immer als ein offenes Haus verstanden, konnten dem Gedanken allerdings in der räumlichen Enge des alten Standorts keine konkreten Angebote folgen lassen. Der Neubau bietet nun ganz andere Möglichkeiten der Öffnung. Wir legen bereits erste Angebote für den Stadtteil Espan, für seine Senioren, Familien und Vereine auf. Dazu gehören Raumvermietung, Nachbarschaftshilfe durch unser Servicezentrum, ein samstägliches Kinderprogramm, die Hausaufgabenbetreuung für Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil und ab Februar ein Cafébetrieb an zunächst zwei Nachmittagen pro Woche. Diese Quartiersarbeit ist ein Bereich, den wir neu aufbauen und Schritt für Schritt in unser Konzept integrieren werden. Dabei lernen wir auch aus den Erfahrungen anderer Häuser. Und es muss uns gelingen, eine Balance zwischen der Öffnung in den Stadtteil und dem Wunsch

nach Rückzugsräumen herzustellen. Für mich ist das Anna Haag Mehrgenerationenhaus mit dem Bild einer Großfamilie verbunden, die bei aller Offenheit nach außen auch über Bereiche für ein behütetes Miteinander verfügen muss.

Nachdem wir einiges über Projekte und Entwicklungspotenziale erfahren haben, interessiert uns nun noch die interne Struktur. Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus beschäftigt 130 Menschen. Was ist Ihnen im Umgang mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtig?

Wertschätzung, Fairness, Offenheit und Transparenz bilden für mich das Fundament von Mitarbeiterführung. Führung bedeutet, nicht nur die Antworten zu geben, sondern auch Fragen zu stellen, zuzuhören und das Gehörte zu reflektieren. Dazu gehört es, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansprechbar und im Haus präsent zu sein. Der direkte Kon-



Jörg Schnatterer ist Diplom-Kaufmann, er kam 1999 nach mehrjährigen Tätigkeiten in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Teiligungscontrolling ins Anna Haag Mehrgenerationenhaus.

takt zu den Mitarbeitern und zu den Kunden unseres Hauses zählt meiner Meinung nach zu den wichtigsten Aufgaben eines Vorstands.

Kooperation mit der Robert Bosch GmbH

Rat und Hilfe für Bosch-Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen



Das Anna Haag Mehrgenerationenhaus erleichtert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Robert Bosch GmbH die Bewältigung des Alltags mit hilfe- und pflegebedürftigen Angehörigen. Unter dem Motto „Persönliche Beratung – professionelle Hilfe“ werden Betroffene schnell und fachlich qualifiziert im Bereich der ambulanten und stationären Altenhilfe unterstützt.

Das Angebotsspektrum reicht von Beratung und Information über pflegerische und hauswirtschaftliche Serviceleistungen

bis zur Hilfestellung bei der Suche nach einem geeigneten Pflegeplatz. Im Notfall kommt eine vorübergehende Aufnahme im Seniorenzentrum des Anna Haag Mehrgenerationenhauses in Betracht.

Das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ hat bei Bosch nicht erst seit heute einen hohen Stellenwert. Mehr und mehr rückt dabei allerdings die Betreuung und Pflege älterer Angehöriger in den Vordergrund. Im Rahmen des nun gestarteten Pilotprojekts werden zunächst Mitarbeiter der Robert Bosch



GmbH an den Standorten Stuttgart-Feuerbach, Gerlingen-Schillerhöhe, Leonberg und Reutlingen (mit insgesamt 22.000 Beschäftigten) beraten. Die Leistungen für Beratung und Vermittlung werden nach Aufwand zu moderaten Stundensätzen abgerechnet. Mitarbeiter der Robert Bosch GmbH erreichen das Beratungsteam an den Wochentagen von 8 bis 17 Uhr im Anna Haag Mehrgenerationenhaus. Für Notfallsituationen außerhalb der Bürozeiten wurde eine Servicenummer mit 24-Stunden-Erreichbarkeit eingerichtet.

Reger Andrang beim Infotag der Bildungsstätte

Ausbildungsangebote interessieren Jugendliche, Eltern und Lehrer



Ganze Schulklassen, aber auch Eltern, Großeltern und Jugendliche reisten am 16. Januar an, um sich im Anna Haag Mehrgenerationenhaus über die Angebote der Bildungsstätte zu informieren. Die Nachfrage nach den Ausbildungsangeboten Hauswirtschaftshelfer/in, Beikoch/Beiköchin und Fachwerker/in Gebäude/Umwelt war enorm. Aber auch die Fördergruppe und die Sonderberufsfachschule stießen auf großes Interesse. Zeitweise war in Cafeteria und Foyer des neuen Hauses kein Stuhl mehr frei, während zugleich etliche Gruppen an Informationsvorträgen oder Führungen durch die Wirtschaftsbereiche des Hauses teilnahmen. Die Mitarbeiterinnen und Auszubildenden der Bildungsstätte waren non-stop im Einsatz, um die Gäste für das Haus und seine Angebote zu begeistern. Und oft sprang der Funke über: Einige der Jugendlichen, die das Haus beim Infotag erstmals betraten, haben sich bereits entschieden. Sie werden nach den Sommerferien regelmäßig ins Anna Haag Mehrgenerationenhaus kommen, wenn sie hier ihre Ausbildung oder eine Fördermaßnahme absolvieren.

Ein Tag für die Kinder

Deloitte-Mitarbeiter verstärken das Team der Kindertagesstätte

Ein Unternehmen spendet die Arbeitszeit der Mitarbeiter für einen Tag den örtlichen sozialen Einrichtungen – das ist die Kernidee des „Impact Day“, einer Form gesellschaftlichen Engagements, die aus den USA stammt. Bei der international tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche ist der jährliche Impact Day eine feste Einrichtung. Die Mitarbeiter der Stuttgarter Niederlassung stellten sich dabei am 21. September 2007 ganz in den Dienst der Kinder. Bei verschiedenen Einrichtungen und Schulen packten sie mit an, sie betreuten Kinder, halfen beim Sandkastenbau und übernahmen Renovierungsarbeiten. Auch die Kindertagesstätte im Anna Haag Mehrgenerationenhaus war eine der besuchten Einrichtungen, das KiTa-Team freute sich über zwölf zusätzliche und sehr engagierte Mitarbeiterinnen. Das Fazit fiel bei allen Beteiligten rundum positiv aus. Claudine Geils, Leiterin der KiTa im Anna Haag Mehrgenerationenhaus, wünscht sich, das Beispiel möge Schule machen: „Wir können zusätzliche Helfer immer gebrauchen – ich würde mich sehr freuen,

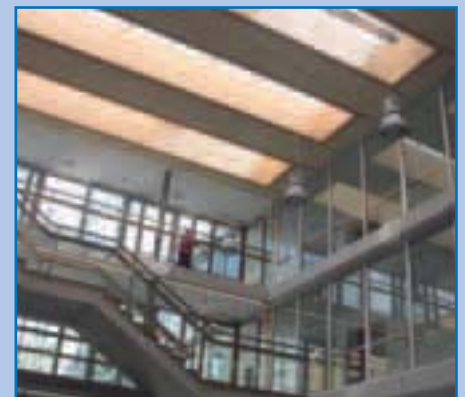
wenn andere Firmen diese Idee aufgreifen!“ Unternehmen, die sich für ein soziales Engagement in dieser Form interessieren, sind herzlich ins Anna Haag Mehrgenerationenhaus eingeladen.

■ Kontakt: Claudine Geils
0711/952 55-24
c.geils@annahaaghaus.de



Beispielhaftes Bauen

Preisverleihung am 23. April



Die Architektenkammer Baden-Württemberg zeichnet das Anna Haag Mehrgenerationenhaus und die Architekten Professor Jörg Aldinger und Dirk Herker vom Architekturbüro Aldinger & Aldinger mit dem Preis „Beispielhaftes Bauen“ aus. Die Auszeichnung wird den Architekten und Bauherren am 23. April 2008 verliehen. Schirmherr Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster und Kammerpräsident Dipl.-Ing. Wolfgang Riehle werden dabei Urkunden und Plaketten überreichen sowie eine Ausstellung über die prämierten Objekte eröffnen.

Gut angekommen! Ein halbes Jahr im neuen Gebäude

Was sagen die Menschen, die hier täglich ein und aus gehen, dazu?



Erika Sterzel,

Vorsitzende des Heimbeirats und Bewohnerin des Seniorenzentrums:

„Mir gefällt die Weiträumigkeit im neuen Anna Haag Mehrgenerationenhaus. Ich bin viel unterwegs, und das tut mir gut.“

Wir besuchen uns gegenseitig in den Wohnbereichen. Mal bin ich zum Kaffee in der gelben Wohngruppe, mal treffen wir uns im ‚Grünen Salon‘ oder in der Cafeteria. Alles ist heller und offener als im alten Haus, das ist schön!“



Klaus Diezinger,

Erzieher in der Kindertagesstätte:

„Durch das größere Gebäude ist auch das Arbeiten in der Kindertagesstätte viel entspannter geworden. Im neuen Haus gibt es viel mehr Ruhe und

Rückzugsmöglichkeiten, hier findet sich auch mal eine Ecke, in der die Kinder ungestört spielen können. Und die verkehrsberuhigte Lage stellt einen echten Pluspunkt dar, der Verkehrslärm am alten Standort war zeitweise heftig.“



Dr. Anne de Boer,

Rechtsanwältin, mit Sohn Oscar, neun Monate alt:

„Ich bin begeistert vom neuen Haus und seinen Konzepten. Angenehm finde ich vor allem die hellen Räume und den Kinderspielplatz. Es gibt jede Menge Platz zum Spielen. Oscar ist der Jüngste in der Kindertagesstätte. Er profitiert enorm davon, dass es Punkte und Orte gibt, an denen sich die Altersgruppen und Generationen mischen, was hier ganz selbstverständlich passiert. Die Kinder werden damit quasi in einer eigenen Stadt groß.“



Stefanie Kunerl,

Auszubildende zur Hauswirtschaftshelferin:

„Ich bin gerne im Anna Haag Mehrgenerationenhaus, die Ausbildung hier macht Spaß. Gut finde ich, dass wir in

der Wäscherei, in der Großküche oder in der Hausreinigung jetzt ganz moderne Geräte haben. Damit muss ich auch später im Beruf umgehen können, und deshalb ist es wichtig, dass wir das schon in der Ausbildung lernen.“



Melete Tesfazion,

Krankenpflegerin im Seniorenzentrum:

„Die Pflege im neuen Haus ist leichter geworden. Früher waren die Flure für Senioren im Rollstuhl viel zu schmal,

jetzt ist alles großzügig und behindertengerecht ausgestattet. Und die offene Bauweise der Gemeinschaftsbereiche ist toll. Von hier aus überblicken die Senioren das Geschehen im ganzen Haus und werden aktiviert, daran teilzunehmen.“

SOMMERFEST
MIT TAG DER OFFENEN TÜR
AM 28. JUNI 2008

IMPRESSUM

Herausgeber

Sozialer Arbeitskreis Anna-Haag-Haus e.V.
Martha-Schmidtmann-Straße 16
70374 Stuttgart
Telefon 0711/952 55-0, Fax 952 55-55
www.annahaaghaus.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)

Jörg Schnatterer

Redaktion

Britta Kurz

Gestaltung

Kreativ plus Gesellschaft für
Werbung und Kommunikation mbH
Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart
Telefon 0711/21 55-105
www.kreativplus.com

Druck

ce-print Offsetdruck, Metzingen
Auflage: 1500

Kinderkleiderbazar am 15. März

Sie wollten schon lange Ihre Schränke und den Keller ausmisten? Dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, zur Tat zu schreiten. Denn am 15. März findet von 9 Uhr bis 13 Uhr der nächste Bazar für Kinderkleidung und Spielsachen statt. Der Verkauf von Kindersachen wird durch einen



Trödelmarkt mit kunterbuntem Angebot ergänzt. Nutzen Sie die Chance und bringen Sie Ihre gut erhaltene Ware an die Frau, den Mann oder das Kind.

Der Bazar findet nun bereits zum zweiten Mal auf dem „Marktplatz“ des neuen Anna Haag Mehrgenerationenhauses statt. Die Premiere im November hatte mit rund 60 Anbietern und einigen Hundert Besuchern alle Erwartungen übertroffen. Auch beim März-Termin präsentieren Eltern und Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte wieder ein umfangreiches Sortiment. Und zur Erholung vor, während und nach dem Einkaufsbummel bietet die Cafeteria Brezeln, Kuchen und Getränke an.

■ Kontakt und Information:
Claudine Geils, 0711/952 55-24
c.geils@annahaaghaus.de